

Mein Erfahrungsbericht Auslandssemester 2020 – The University of Newcastle



Deutschland: Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Master Life Science Technologies,
3. Fachsemester

Australien: The University of Newcastle

Study Abroad Programm: Food science / Food technology

3 Kurse:

Introduction to Nutrition Science and Application

Food Processing and Quality Management

Functional Foods and Health Ingredients

Vorbereitung der Reise

Um ehrlich zu sein, wollte ich zuerst eigentlich gar kein Auslandssemester machen. Es wurde mir öfter mal von anderen Leuten empfohlen, aber so richtig hatte ich mich noch nie damit beschäftigt. Das änderte sich, als es auf das Ende meines Masterstudiums zuing. Irgendwie kam dann doch der Gedanke, ob ich es vielleicht bereuen würde, nicht ins Ausland gegangen zu sein. Immerhin hat ein Auslandssemester viele Vorteile: Die Englischkenntnisse verbessern, aus seiner Komfortzone rauskommen und seinen Horizont erweitern, fachliche und kulturelle Kompetenzen dazugewinnen, unabhängig und eigenständig seine eigenen Erfahrungen sammeln und natürlich kommt es auch beim zukünftigen Arbeitgeber super an. Als ich anfang mich zu informieren, wollte ich eigentlich ein Auslandspraktikum machen. Dafür ging ich auf eine Informationsveranstaltung meiner Hochschule, wo für verschiedene Aktivitäten geworben wurde. An diesem Tag war auch Svea von Gostralia/Gozealand da und überzeugte mich durch ihre Präsentation dann doch, lieber ein Auslandssemester zu machen. Ebenfalls dazu beigetragen haben auch die Präsentationen von ehemaligen Auslandsstudierenden, die voller Euphorie von ihren Erfahrungen berichtet haben. Ab diesem Moment fing ich dann so richtig an, mich auf das Projekt einzulassen. Ich habe sehr viele Informationen gesammelt zu Kosten und Finanzierung, potentiellen Universitäten und das Leben in Australien. Dabei hat Gostralia/Gozealand mir extrem geholfen, da wirklich alle Informationen sehr übersichtlich und gegliedert auf der Website zu finden sind. Nebenbei habe ich zwar auch eigenständig Informationen recherchiert, wie z.B. Unis für Lebensmitteltechnologie, kam aber immer wieder darauf zurück, dass bei Gostralia schon alle relevanten Informationen perfekt zusammengefasst sind. Zuerst war ich mir nicht sicher, ob ich nach Australien oder Neuseeland möchte und letztendlich habe ich mich lediglich wegen der Vielfalt und Größe für Australien entschieden. Ich denke aber, dass es hier kein richtig oder falsch gibt. Beide Länder haben sicher ihre Vorzüge. Die Universität habe ich mir ausgesucht, weil ich selber aus keiner Großstadt komme und kleinere familiärere Universitäten bevorzuge. Die University of Newcastle hat mehrere Campus in Sydney, der Central Coast und Newcastle, wobei mein Studiengang an der Central Coast gelehrt wird. In dem Sinne die perfekte Lage, weil es circa 1 h zwischen Sydney und Newcastle liegt, sodass man immer mal einen Abstecher in die Großstadt machen kann. Über die Uniwebsite und ein paar andere Wohnungsseiten habe ich mich dann über Unterkünfte informiert. Auf der Uniwebseite gab es eine Anzeige einer australischen Gastfamilie, die sehr herzlich und gastfreundlich klang. Normalerweise vermieten sie immer an 3 inländische Studierende, ich habe aber trotzdem mein Glück versucht. Nach ein paar Emails und einmal skypen bekam ich die Zusage und eine konkrete Wegbeschreibung vom Flughafen zum örtlichen Bahnhof. Damit waren alle wichtigen Dinge geklärt.

Finanzierung

Da ich Inlandsbafög bekomme, wusste ich auch automatisch, dass ich Auslandsbafög bekommen werden. Das Auslandsbafög bietet sehr viele Vorteile, wenn es um ein Auslandssemester geht. Sie haben ca. 90 % meiner Studiengebühren bezahlt und 1000 € zu meinen Flugkosten. Zusätzlich gab es noch einen monatlichen Zuschuss. Der fiel bei mir etwas geringer aus, weil ich mich noch für einige Stipendien beworben hatte und auch 2 erhalten habe. Zögert nicht euch für Stipendien zu bewerben! Oft hat man viel bessere Chancen als man denkt und es geht auch nicht immer nur alles nach Noten. Ich habe die Stipendien „Go Overseas“ und „Promos“ erhalten. Das eine war von der DAAD und das andere von der Hochschulgesellschaft meiner Hochschule. Gostralia bietet aber zum Beispiel auch einige Stipendien an. Zur Sicherheit hatte ich auch einiges gespart. Es muss auf jeden Fall eingeplant werden, dass man sehr viel Geld vorstrecken muss. Den Bafög Zuschuss und die Stipendien treffen oft erst zu Beginn des Semesters ein, während man schon viel früher den Flug bucht und die Semestergebühren überweisen muss. Hierfür hatte ich mir zum Glück das Geld von meiner Familie leihen können und es ihnen nach Ankunft des Geldes wieder zurückgezahlt. Gostralia empfiehlt 1000 € pro Monat einzuplanen, das kann ich auch so bestätigen. Ich habe ca. 550 € für die Miete bezahlt und den Rest für Lebenshaltungskosten wie Essen und Haushalt, Unikram, shoppen gehen und natürlich reisen! Man möchte ja auch nicht jeden Cent umdrehen, aber es gibt auch sehr viele wirklich günstige Hostels für Backpacker, die meistens sehr sauber und gut ausgestattet sind.

Ankunft in Australien

Vor meiner Abfahrt war ich schon sehr aufgeregt. Ich war schon ewig nicht mehr geflogen und schon gar nicht alleine um die halbe Welt. Meinen Flug hatte ich mit Etihad über Abu Dhabi gebucht. Es hat zum Glück alles reibungslos funktioniert. Am Flughafen in Sydney habe ich mir sofort eine australische Sim-Karte gekauft. Mein Handy hat einen Dual-Sim, sodass ich die deutsche Sim-Karte auch drin lassen konnte. Die Prepaid Angebote waren sehr gut. Am Bahnhof an der Central Coast hat mich mein Gastvater abgeholt. Als wir daheim waren, habe ich sofort meine Mitbewohnerin kennengelernt und wir haben uns auf Anhieb gut verstanden. Ich war ziemlich erschöpft, da ich im Flugzeug kaum schlafen konnte, blieb aber noch bis abends wach, damit der Jetlag nicht so schlimm ist. Abends hatten wir dann direkt ein gemeinsames Abendessen mit den Gasteltern Christine und Graeme und meiner Mitbewohnerin Megan, die Australierin war. Die andere Mitbewohnerin ist erst eine Woche später eingezogen. Das Haus meiner Gasteltern war riesig und kein Wunder, dass sie die 3 leeren Zimmer regelmäßig an Studierende vermieten. Am Wochenende konnten wir direkt mit meiner Mitbewohnerin zu dem Firefight Konzert in Sydney gehen, das für Spenden für die Buschbrände gehalten wurde. Das war eine tolle Erfahrung und neben vielen australischen Sängern waren auch weltweit bekannte Künstler da wie Queen oder Alice Cooper. Die Woche darauf war dann die Orientierungswoche. Ich würde jedem empfehlen an der Orientierungswoche teilzunehmen, da man direkt tolle Kontakte knüpfen kann und den Campus kennenlernt.

Während des Studiums

Das Studium fing richtig gut an. Ich hatte 3 Kurse belegt: 2 Kurse aus dem 5. Semester und einen aus dem ersten Semester. „Functional foods and health claims“, „Quality management and food processing“ und „Introduction to nutrition and food science“. Leider waren zwei Vorlesungstermine zur selben Zeit, was aber kein Problem war, da die Vorlesungen dort fast immer aufgezeichnet werden und online angeschaut werden können. Wichtig war nur, dass man auf jeden Fall zu den Laborterminen/ Praktika kommen konnte, da dort 80% Anwesenheitspflicht herrschte, um den Kurs zu bestehen. Alle Kurse hatten mir sehr viel Spaß gemacht und die Gruppen waren meist sehr klein, sodass eine angenehme Stimmung herrschte. Im Gegensatz zu Deutschland fand ich es noch viel persönlicher und lockerer. Die Dozenten werden geduzt und es wurde sehr viel gelacht und sich ausgetauscht. Als dann die Corona Zeit nach ca. 5 Wochen Studium kam, wurde leider alles auf ein Online-System umgestellt und es gab auch keine Praktika mehr, was ich sehr schade fand. Trotzdem waren die Zoom Sessions immer noch sehr lehrreich und ich habe immer an allem teilgenommen. Meine Englischkenntnisse haben gut ausgereicht, um den Vorlesungsstoff zu verstehen. Fachlich und sprachlich habe ich definitiv noch sehr viel dazugelernt. Corona bedingt wurden die Klausuren um einen Monat nach hinten verschoben, sodass jeder genug Zeit zum Lernen hatte. Bei allen 3 Klausuren hatte ich ein gutes Gefühl und wurde auch nicht enttäuscht. Letztendlich hatte ich in allen Kursen ein „High Distinction“ erreicht, also im sehr guten Bereich. Im Gegensatz zu Deutschland empfand ich das System der Notenbildung sehr anders. An meiner Hochschule war es immer so, dass die Laborberichte und Präsentationen nicht in die Endnote mitreinzählen und die Abschlussklausur dann 100 % zählt. In Australien ist es fast immer so, dass es Hausarbeiten gibt, Midsemester Tests oder Präsentationen, die dann schon jeweils 15 % zur Endnote beitragen, sodass der Endtest dann nur noch 40-50 % zählt. Dadurch muss man sich während des Semesters konstant mit allem Mühe geben, aber am Ende nimmt es einem den Druck, da man das Fach manchmal schon vor der Endprüfung bestanden hat.



Uni Campus University of Newcastle- Central Coast

Das Leben in einer australischen Familie

Als ich mich auf die Anzeige der australischen Familie beworben hatte, war ich noch nicht sicher, ob das besser ist oder in eine WG mit gleichaltrigen zu ziehen. Mein Gedanke war, dass ich in einer australischen Familie vermutlich viel mehr den richtigen Alltag und die Kultur erleben würde, es aber vielleicht auch etwas langweilig sein könnte. Das hat sich jedoch zum Glück nicht bestätigt, weil 3 Zimmer immer vermietet werden und ich somit noch 2 Mitbewohnerinnen hatte, die ungefähr in meinem Alter waren. Beide waren Australierinnen und dort hingezogen, um zu studieren. Es war also das perfekte Umfeld. Das Haus war riesig und wir haben uns mit den Mädels ein Bad und ein Wohnzimmer geteilt. Jeden Abend hat die Gastmutter Christine für alle gekocht und es gab immer 19:30 Uhr Abendessen. Das war sehr ungewohnt für mich, da ich normalerweise gerne mittags warm esse. Mit Essen und Nachttisch waren wir ca. 21 Uhr fertig. Das Dinner war immer sehr lecker, Christine war eine super Köchin. Graeme, der Gastvater, war sehr unterhaltsam und witzig und wir haben sehr viel gelacht. Jeder hat dann von seinem Tag erzählt, das war sehr schön. Selbst in der Corona-Zeit ist uns noch nicht die Decke auf den Kopf gefallen, obwohl wir 24/7 miteinander verbracht haben. Die Corona Zeit war natürlich etwas langweilig und eintönig. Trotzdem bin ich froh, dort geblieben zu sein. Wir haben viel gepuzzlet. Besonders mit der einen Mitbewohnerin Megan habe ich mich sehr gut verstanden und wir haben sehr viel Zeit miteinander verbracht und auch jetzt noch Kontakt. Als Teil der Familie waren auch die Tochter und die Enkeltochter sehr oft zu Besuch und es war immer eine nette Unterhaltung.



Meine Mitbewohnerinnen Samara und Megan

Erlebnisse in Australien

Zum Zeitpunkt meiner Anreise in Australien, war von Corona noch gar nichts zu bemerken. Die ersten Wochen war das Wetter super: Sonnig und um die 28 Grad. Deshalb haben wir sehr viel Zeit am Strand verbracht. Da ich nur 3 Kurse belegt hatte und nur 3 Tage die Woche vor Ort an der Uni sein musste, blieb noch genug Zeit übrig, um an den Wochenenden Ausflüge zu unternehmen. Wir waren an der Küste auf den Avoca Markets, bei den Somersby Waterfalls und einige Male in Sydney. Dort sind wir mit der Fähre nach Manly und haben natürlich auch die typischen Sehenswürdigkeiten wie das Opera House besichtigt. Etwas später als in Deutschland, kamen dann auch in Australien einige Corona Fälle an und die Regierung handelte sehr zügig und strikt. Etwa 6 Wochen nach meiner Ankunft wurde dann auch alles dicht gemacht: Geschäfte zu, Stand gesperrt, keine Sehenswürdigkeiten und Backpacker wurden heimgeschickt. Da ich einen festen Wohnsitz hatte und das Studentenvisum, war es für mich kein Problem, dort zu bleiben. Ich bekam nach einiger Zeit eine Mail meiner deutschen Hochschule, wie es mir dort erginge. Als ich schrieb, dass es mir soweit gut geht, war es für das International Office in Ordnung, dass ich in Australien bleibe. Auch Gostralia hat nach einiger Zeit nachgefragt und ich habe mich in Australien sehr sicher gefühlt, da die Gesundheitsversorgung auch sehr gut ist. Wir haben uns auch mit anderen Auslandsstudierenden aus der Gostralia Gruppe ausgetauscht und soweit ich weiß, sind alle in Australien geblieben. In dieser Zeit war ich sehr dankbar, dass ich nicht alleine gewohnt habe, denn einige schrieben, dass sie noch kaum Freunde gefunden hätten und jetzt sehr einsam sind. Zum Glück durfte man immer noch spazieren gehen und es war dann das Highlight, wenn man mal zum Supermarkt fuhr. In dieser Zeit habe ich auch einige Male überlegt, doch heim zu fahren, weil es schon sehr eintönig und langweilig war. Aber in Deutschland wäre es ja auch nicht besser gewesen und ich habe mich optimistisch an den Gedanken geklammert, dass hoffentlich noch vor meiner Abreise alles wieder besser wird und ich doch noch einiges erleben kann. So war es dann zum Glück auch. Australien hatte einen 3-Phasen Eingliederungsplan und zuerst öffneten wieder normale Geschäfte und Restaurants und ab Juni war auch das Reisen im eigenen Staat wieder Erlaubt. Ursprünglich wollte ich gerne nach Neuseeland und die Ostküste hoch zum Great Barrier Reef, aber die Queensland hatte bis Juli die Grenzen zu. So blieb mir dann nur das Reisen in New South Wales, war aber auch echt in Ordnung. Eines meiner Highlights war der Australian Reptile Park. Durch Corona konnten keine Tiershows angeboten werden und so bekam jeder seine eigene kleine Führung. Überall liefen Kängurus und Emus herum, man durfte einen Wombat halten und bekam Einblicke in das Schlangenhaus. Es war wirklich ein richtig toller Tag, da es auch sehr leer war, weil ja kaum Touristen im Land waren! Für eine Woche bin ich dann noch nach Coffs Harbour und Byron Bay gefahren. In Coffs Harbour habe ich eine Waltour gemacht und es war ein schönes Städtchen,

aber definitiv nicht so schön wie Byron Bay! Dort habe ich zu Beginn eine Belgierin und Chinesin kennengelernt und mit denen die Tage dort verbracht. Byron Bay ist auch bekannt als Surfers Paradise oder Hippie Stadt und es war eine tolle Atmosphäre. Viele junge Menschen und sehr entspannt und locker drauf. Im Anschluss bin ich wieder heim, um dann noch mit meiner Mitbewohnerin und ihrer Zwillingschwester für eine Woche in die Blue Mountains zu fahren. Genau zu dieser Zeit hatte die Scenic World wiedereröffnet, sowie der Hop on Hop off Bus. Die Jenolan Caves hatten leider noch zu. Wir sind sehr viel wandern gegangen und es war landschaftlich sehr beeindruckend. Aber auch sehr kalt! Nachts um die 2 Grad und tagsüber 10, das war man schon gar nicht mehr gewohnt. Der Winter an der Central Coast fällt mit ca. 16 Grad auch eher mild aus. Außerdem war ich noch für einige Tage bei den Eltern meiner Mitbewohnerin in Port Macquarie und in Newcastle. Damit ging mein Auslandssemester auch schon dem Ende zu. Leider konnte ich nicht so viel erleben, wie ich ursprünglich geplant hatte, aber es hat sich dennoch gelohnt.



Sydney Opera House, Australien Reptile Park

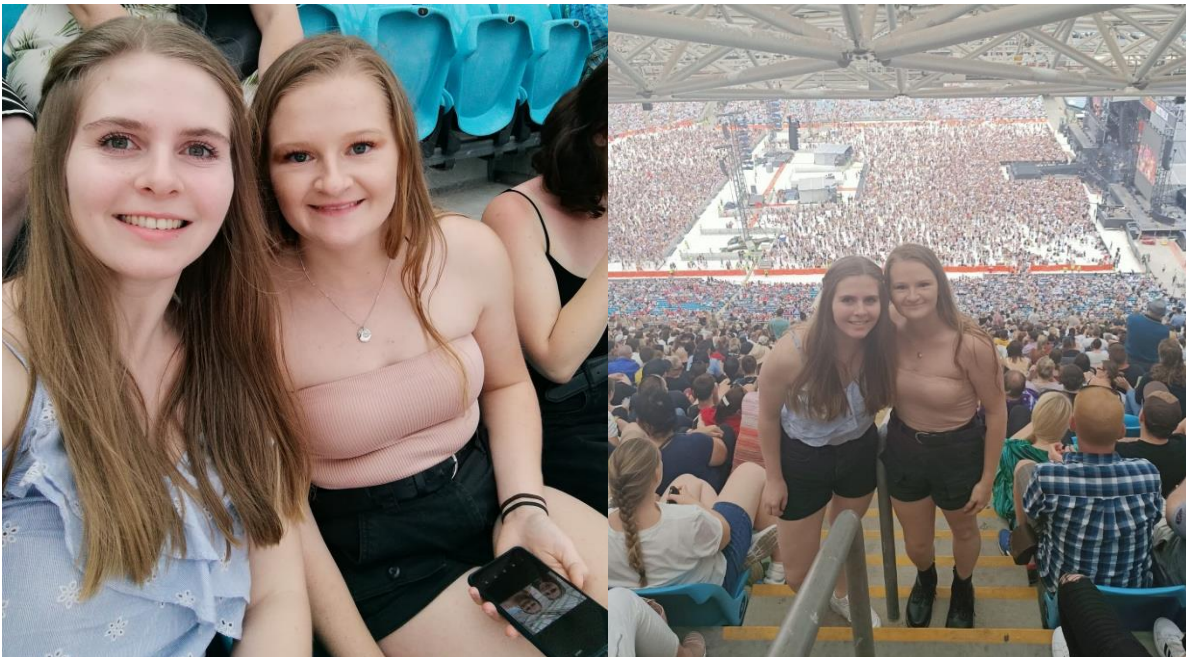


Lighthouse Port Macquarie; Byron Bay „Östlichster Punkt des Australischen Festlands“

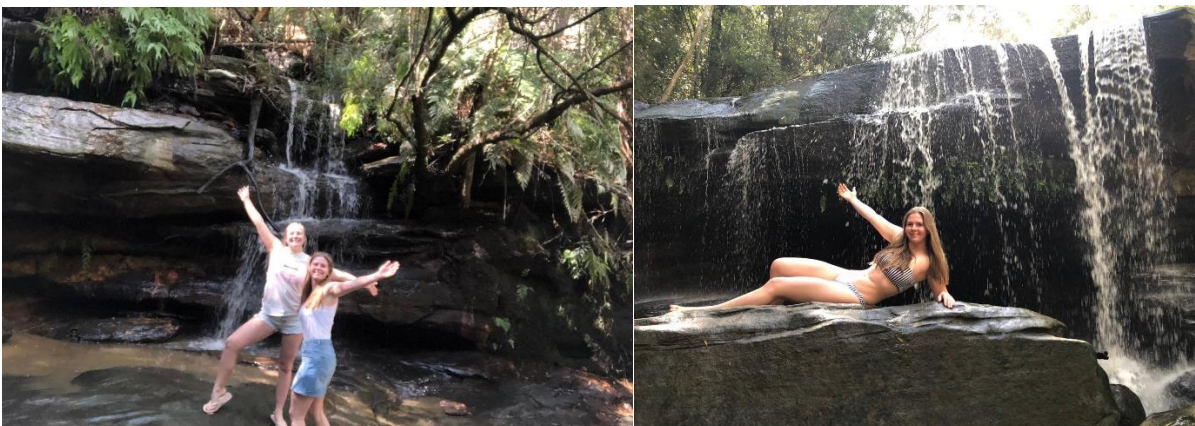
Fazit des Auslandssemesters

Insgesamt hat sich das Auslandssemester in Australien auf jeden Fall gelohnt! Trotz Corona bin ich sehr froh, dass ich es durchgezogen habe und ich nehme sehr viele positive Erfahrungen mit. Ich durfte das Leben in einer australischen Familie kennenlernen und habe dadurch sehr tolle Menschen kennengelernt und vielleicht sogar Freunde fürs Leben. Meine Mitbewohnerin plant jetzt schon einen Besuch in Deutschland. Mein Englisch hat sich definitiv verbessert und ist deutlich flüssiger geworden und ich habe viele schöne Einblicke von Australien gewonnen. In diesem Sinne möchte ich mich auch noch einmal bei Gostralia/Gozealand bedanken, für die einfache und schnelle Organisation des Auslandssemesters. Und bei meiner Hochschule und der Hochschulgesellschaft der TH OWL, die mir durch die Finanzierung mithilfe der Stipendien diesen Aufenthalt erst ermöglicht haben! Insgesamt empfand ich Australien doch als sehr teuer und die Stipendien, sowie das Auslandsbafög, haben alles deutlich einfacher gemacht. In der Corona Zeit haben auch in Australien sehr viele ihre Jobs verloren und ich war sehr froh, dass ich durch die Stipendien und meine Ersparnisse finanziell unabhängig war. In diesem Sinne vielen Dank an alle Beteiligten, die mir diese Reise ermöglicht haben und ich würde es wirklich jedem weiterempfehlen! Hinterher war ich auch etwas stolz, das so alleine durchgezogen zu haben ☺.

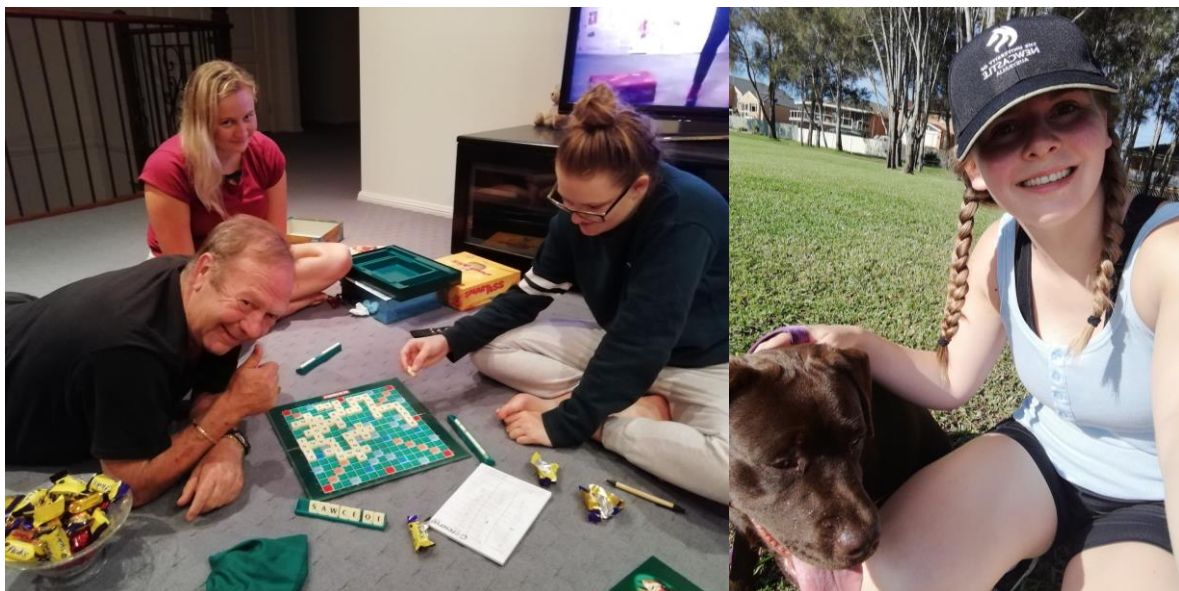
Weitere Impressionen meines Auslandssemesters:



Fire Fight Concert in Sydney



Somersby Falls



Scrabble Session mit den Mitbewohnern; Spaziergang mit Hündin Coco



Blue Mountains



Meine Gasteltern + Familie und Mitbewohnerinnen